

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 60 (2000-2001)

Heft: 8

Artikel: Strategieentwicklung LGR : die 10 Absichten, Ziele und Fragen der GL LGR

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strategieentwicklung LGR

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die Geschäftsleitung möchte mit euch ins Gespräch kommen. Wir wollen wissen, ob ihr mit unserer Verbandspolitik einverstanden seid. Aus dem Zweckartikel unserer Statuten ist der Auftrag der Geschäftsleitung wie folgt umschrieben (Auszug aus Artikel 2.3):

Um die Gesamtinteressen der Mitglieder zu wahren und zu fördern, will der LGR:

- sich an der Gestaltung der Bündner Schul- und Bildungspolitik beteiligen
- die Stellung der Lehrerschaft gegenüber dem EKUD stärken
- für die Anliegen als Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin einstehen
- sich für eine optimale Lehrerausbildung und Lehrerweiterbildung einsetzen
- den Mitgliedern und Mitgliedorganisationen Dienstleistungen anbieten.

Um diesen Auftrag möglichst wirkungsvoll und zielorientiert ausüben zu können, bedarf es einer genauen Bedürfnisabklärung. Aus diesem Grund hat die Geschäftsleitung ein Strategiepapier entworfen, welches der Evaluation durch die Mitglieder bedarf.

Leitgedanken

- Der Geschäftsleitung obliegt nebst der operativen Führung auch die strategische Ausrichtung des Verbandes.
- Mit dem Aufgreifen wichtiger Themen will der LGR auf Forderungen hinweisen, bei denen Handlungsbedarf besteht.
- Die von der GL vorgeschlagenen Absichten und Ziele, welche die Marschrichtung der Verbandsarbeit bestimmen werden, sollen von den Mitgliedern breit diskutiert, abgeändert und ergänzt werden.
- Die LGR-Bezirkskonferenzen werden den Kontakt mit den Schulhausteams organisieren.
- Die bereinigten Ziele und Forderungen werden an der DV 2001 verabschiedet.

- Die GL wird die Aufträge der DV in sein Tätigkeitsprogramm aufnehmen und im Laufe der nächsten 2 bis 3 Jahre umsetzen.

Dieses Vorgehen ermöglicht es der LGR Geschäftsleitung breit abgestützte Prioritäten zu setzen. Sie erhält somit die Legitimität zu sachbezogenen Verhandlungsführungen. Die breite Unterstützung und das Vertrauen der LGR-Mitglieder sind wichtige Voraussetzungen für eine effiziente und erfolgreiche Arbeit.

Ablauf/Organisation

- Die Vorstände der Bezirkskonferenzen werden euch in den nächsten Tagen zur

Diskussion und Stellungnahme der nachfolgenden Absichten und Fragen in der Schulhausteams einladen.

- Diese Besprechungen finden in den Monaten Mai und Juni 2001 unter der Leitung der Schulhausdelegierten in den einzelnen Schulhäusern statt.

- Die ordentlichen Bezirkskonferenzen finden bis am 31. August 2001 statt. Die bereinigten Papiere zur Strategieentwicklung der 7 Bezirkskonferenzen werden bis am 14. September 2001 an das Sekretariat LGR übermittelt.

Die 10 Absichten, Ziele und Fragen der GL LGR

1. Löhne/Anstellungsbedingungen

Ziel: Alle Gemeinden halten sich an einen Minimalstandard bezüglich Löhne und Arbeitsbedingungen.

Untersuchungen zur zeitlichen Belastung in verschiedenen Kantonen belegen, dass Lehrkräfte viel arbeiten. Auch die Bündner Lehrerinnen und Lehrer arbeiten nicht weniger als ihre Kolleginnen und Kollegen in Zürich. Viele zusätzliche Aufgaben, Ansprüche und Forderungen belasten heute

engagierte Lehrerinnen und Lehrer oft über die Grenze des Erträglichen hinaus.

Unser Auftrag ist in allen Schulorten des Kantons Graubünden derselbe. Wir bilden Jugendliche aus, indem wir bei ihnen Fähigkeiten entwickeln und sie aufs Leben vorbereiten. Die Vorgaben in den Lehrplänen macht der Kanton und diese gelten für alle. Mehr als nur störend sind dabei die sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Löhne in den verschiedenen Ge-

strategieentwicklung

neinden. Wir haben diesbezüglich eine Situation in unserem Kanton, die in der ganzen Schweiz einmalig ist. Die Schere öffnet sich immer weiter.

Da seit der letzten Revision der Lehrerbesoldungsverordnung die Unterschiede wesentlich grösser geworden sind und noch kein Ende absehbar ist, muss zusammen mit den Verantwortlichen des Kantons dringend etwas unternommen werden, um die Situation zu verbessern. Die Schulhoheit liegt beim Kanton. Er macht die Vorgaben, indem er Gesetze, Verordnungen und Lehrpläne erlässt. Er sollte seine Verantwortung wahrnehmen und alles unternehmen, um die Rahmen- und Anstellungsbedingungen für die Lehrpersonen im Kanton Graubünden anzugeleichen. Wenn dies nicht anders möglich ist mit einer erneuten Revision der BV. Ein Schritt zur Verbesserung dieser Situation sind die Musterarbeitsverträge, welche der LGR in Zusammenarbeit mit dem KUD erarbeitet hat. Diese stellen eine Art Minimalstandard dar, indem die kantonalen Empfehlungen bezüglich Lohnstufenstein, besondere Sozialzulage und Beitragsaufteilung für die Pensionskasse vertraglich verankert werden. Ein vertraglich veregeltes, ordentliches Kündigungsverfahren soll vor willkürlicher Kündigung schützen.

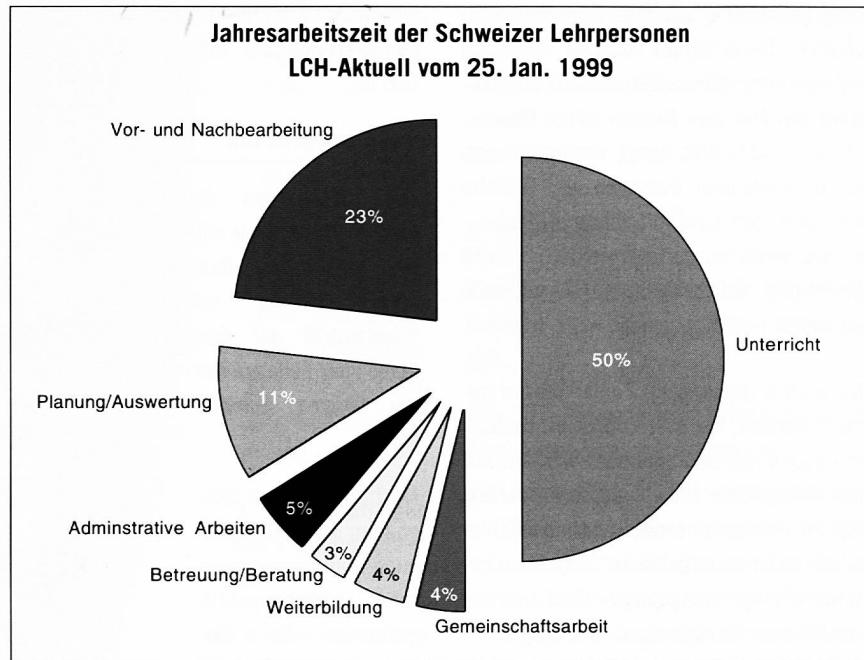
2. Arbeitszeitbewertung der Bündner Lehrpersonen

Ziel: Eine von allen Instanzen anerkannte Arbeitszeitbelastung der verschiedenen Lehrer-Kategorien im Kanton GR bildet die Grundlage weiterer Verhandlungen bezüglich neuer Pensionsberechnungen und/oder entsprechender Lohnanpassungen.

Die Arbeitszeit der Lehrpersonen bietet bei weitem endlos Stoff für Diskussionen. Verschiedene aktuelle und neutrale Arbeitszeitbewertungen im In- und Ausland kommen alle zum selben Ergebnis:

Die Volksschullehrkräfte mit Vollpensen arbeiten durchschnittlich sehr viel. In der Schweiz beträgt ihre Arbeitszeit im Durchschnitt zwischen 1900 und 2000 Jahresstunden.

An den Kindergärten wird ebenfalls überdurchschnittlich viel gearbeitet, jährlich rund 1820 h anstatt der vorgeschriebenen 1700 Stunden (Arbeitszeitstudie der Zürcher Lehrpersonen vom 1.11.2000).



Zum Vergleich:

Ein kantonaler Vollzeitangestellter arbeitet, um wöchentlich auf 42 Arbeitsstunden zu kommen, im Jahr während 1960 Stunden.

Es besteht ein grosser Handlungsbedarf, damit die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen nicht noch weiter zunimmt. Nur so ist die Schulqualität längerfristig gesichert. Besonders Lehrkräfte an der Oberstufe und solche, welche an Reformprojekten teilnehmen, sind unverhältnismässig stark belastet. Hier drängt sich die Forderung auf nach einer Anpassung der Unterrichtszeit.

3. Reformen / Schulentwicklung

Ziel: Für die Umsetzung der aktuellen Reformen fordern wir mehr Zeit und die dafür notwendigen finanziellen Mittel.

Der Arbeitsauftrag der Lehrpersonen ist in den letzten Jahren grösser geworden. Zu den traditionellen Aufgaben sind neue hinzugekommen. Zudem schaffen das Umfeld der Schule, die Veränderungen in der Gesellschaft und das Elternhaus immer schwierigere Bedingungen für die Erziehung und Förderung der Heranwachsenden.

Die anstehenden Schulentwicklungsprojekte verlangen von den beteiligten Lehrkräften einen grossen Einsatz. Zu oft müssen wir solche Projekte (Oberstufenreform, Schulleitung, gfb) unter der finanziellen Vorgabe der Kostenneutralität in Angriff nehmen. Grundsätzlich wehren wir uns

nicht gegen Schulentwicklungsprojekte. Nicht goutieren können wir aber, wenn alles Neue aufs Bisherige aufgestockt wird, ohne dass dabei die Ökonomie der Kräfte beachtet wird. Wir stellen fest, dass wir für neue Projekte oft zu wenig Zeit haben. Wenn schon soviel Neues, dann braucht es klare Prioritäten und auch Mut zum Reduzieren.

Wir verlangen ein mittel- oder längerfristiges Konzept für die Entwicklung unserer Schule. Wir brauchen realistische Rahmenbedingungen für die Umsetzung der notwendigen Schulreformen.

4. Schulqualität

Ziel: Die gute Schulqualität an den Bündner Schulen soll noch weiter verbessert werden.

Was gute Schule ist, darüber lässt sich lange streiten. Die Qualität der Schule wird sicher nicht nur an den guten Lernergebnissen der Schüler gemessen. Der Persönlichkeitsentwicklung jedes Einzelnen ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Dies erfordert eine intensive Zusammenarbeit der Lehrpersonen untereinander, sowie enge Kontakte mit den Eltern. Dafür ist mit einer Revision der Lehrerbesoldungsverordnung ein neues Zeitgefäß zu schaffen.

Die Leistungen der Lehrpersonen soll beurteilt werden. Die Beurteilung der ganzen Schule und der einzelnen Lehrperson bildet nämlich ein zentrales Element der Qualitätssicherung. Wichtig ist für die Lei-

stungsbeurteilung saubere Grundlagen zu schaffen. Diese sollen von den Behörden und den Lehrerteams gemeinsam ausgearbeitet werden. Der Nutzen einer Beurteilung der Lehrkräfte hängt wesentlich von den beurteilenden Personen ab. Örtliche Schulbehörden sind mit dieser Aufgabe – soll sie seriös ausgeführt werden – meist überfordert. Es braucht dazu geschulte Fachkräfte.

Methodisch didaktische Fehler dürfen gemacht werden. Sie sollten aber im Kollegium besprochen und analysiert werden. Auf diese Weise ist für alle ein grosser Lerneffekt möglich und gleiche oder ähnliche Fehler werden nicht mehr gemacht. Mit einem gezielten «Fehlermanagement» lässt sich die Qualität einer Schule markant steigern.

Eine intensive Zusammenarbeit in einem Lehrertandem bildet ebenfalls eine geeignete Möglichkeit der Qualitätssteigerung.

Ein weiteres Element zur Qualitätsentwicklung bildet eine mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattete Schulleitung. Der Schulleitung muss genügend Zeit für pädagogische Führungsaufgaben und für die Beratung der Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden.

Damit die Schule die hohen Erwartungen, die an sie gestellt werden, in möglichst vielen Bereichen erfüllen kann, ist eine optimale Aus- und Weiterbildung notwendig. Dazu benötigen wir Lehrpersonen aber sehr viel zusätzliche Zeit. Diese Zeit muss vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden,

was nicht ohne finanziellen Mehraufwand möglich ist.

5. Sprachenpolitik

Ziel: *Absolventen der Bündner Volksschule sollen hinsichtlich ihrer Sprachkenntnisse bei Schulaustritt auf dem Stand ihrer Kollegen aus der übrigen Schweiz sein.*

Nach jahrelanger Stagnation ist nun Bewegung in die schweizerische Sprachenpolitik gekommen. Auch der Kanton Graubünden wird davon betroffen, geht es doch um die Reihenfolge der Fremdsprachen sowie deren Ausbildungsbeginn und -dauer. Die EDK stellt sich dabei auf den Grundsatz, dass schon auf der Primarstufe zwei Fremdsprachen zu unterrichten seien. Die Dreisprachigkeit als Bildungsziel der Volksschule können wir grundsätzlich unterstützen. Für uns stellt sich aber die Frage, ob zwei Fremdsprachen auf der Primarschulstufe sinnvoll sind. Wichtig scheint uns vor allem auch die konsequente Förderung der Muttersprache. Zusätzliche Fremdsprachen dürfen nicht auf Kosten der anderen Fächer gehen.

Wir sind offen für neue Formen des Sprachenlernens. Dabei ist aber der Ausbildung

Lösungen

der Lehrkräfte Priorität einzuräumen. Die Gesamtbelastung der Lehrpersonen, welche solche Weiterbildungen besuchen, darf nicht ansteigen. Eine grundlegende Diskussion über die zu erreichenden Ziele bei Schulaustritt muss interkantonal stattfinden. Mit der steigenden Mobilität erhöht sich auch der Druck auf eine interkantonale Koordinationspolitik bezüglich der an Volksschulen unterrichteten Sprachen. Insbesondere dürfen die Absolventen der Bündner Volksschule wegen den im Kanton Graubünden unterrichteten Sprachen be-

Strategien

LGR-Massnahmenstrategie

züglich Lehrstellen und weiterführenden Schulen in anderen Kantonen nicht diskriminiert werden.

6. Pädagogische Fachhochschule

Ziel: Der LGR muss die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Aus- und Weiterbildung haben.

Die Grundausbildung und die Weiterbildung der verschiedenen Lehrpersonen sind im Umbruch. Die Ausbildung ist so konzipiert, dass eine schweizerische Anerkennung angestrebt wird. Alle Lehrpersonen erhalten eine gleichwertige Ausbildung und setzen ihren Neigungen entsprechend Schwerpunkte. Das Niveau der Abschlüsse soll interkantonal gleichgestellt werden.

Die Studierenden sollen mit den schulentwickelnden Prozessen konfrontiert werden. Die neue Ausbildung soll auf dem aktuellsten Stand in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung erfolgen.

Auf Grund der heutigen Erfahrungen muss die Ausbildung der Praxislehrkräfte mit der PFH koordiniert und verbessert werden.

Die Weiterbildung muss auf die Bedürfnisse der einzelnen Lehrpersonen, Schulhausteams und Behörden ausgerichtet werden. Dies wird mit entsprechenden Angeboten

und finanziellen Mitteln ermöglicht.

Durch das Benutzen der Homepage www.pfh.gr.ch und des Schulblattes kann sich jede Lehrperson über die Änderungen und Neuerungen der PFH informieren.

7. Dienstleistungen und Vergünstigungen

Ziel: Das Dienstleistungsangebot des LGR wird weiter ausgebaut.

Die Geschäftsleitung bemüht sich, jedem einzelnen Mitglied ein breites Angebot von Dienstleistungen und Vergünstigungen zur Verfügung zu stellen.

Der LGR bietet seinen Mitgliedern Rechtsschutz, Beratungsdienste und ein leistungsfähiges Sekretariat.

Sowohl die Versicherungen Züritel (LCH) wie auch Elvia, Berner und Allianz (LGR) bieten Vergünstigungen für Mitglieder der Lehrerverbände an. Mit der ÖKK ist auch eine Krankenkasse im Angebot, bei welcher unseren Mitgliedern Prämienvergünstigungen gewährt werden.

Mehr als 20 weitere Firmen und Verkaufsgeschäfte offerieren Rabatte, sofern man sich als LGR-Mitglied ausweisen kann.

Eine aktuelle Liste mit den beteiligten Firmen kann auf unserer Homepage und periodisch im Schulblatt eingesehen werden.

Bis heute sind die Angebote mit Ausnahme der Versicherungen fast nur auf den Raum Chur beschränkt. Die Geschäftsleitung bemüht sich, diese Angebote auch in anderen Teilen des Kantons zu ermöglichen.

Fragen:

Wurde genug Propaganda für unser Angebot gemacht?

Wie und wo soll/muss die Werbung für die Angebote verstärkt werden?

Welche Betriebe/Geschäfte fehlen auf der jeweils im Schulblatt und auf der Homepage publizierten Liste?

8. Sekretariat

Ziel: Die LGR Mitglieder sollen aus dem Sekretariat einen optimalen Nutzen ziehen können.

Das Pflichtenheft des Sekretariates umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Führung des LGR Sekretariats und Erledigung der allgemeinen Sekretariatsarbeiten wie das Erteilen von Auskünften, die Erledigung der Korrespondenz, das Erstellen der Protokolle, von Vernehmlassungen und Dokumentationen.
- Finanzverwaltung des LGR und Inkasso der Mitgliederbeiträge der Stufen- und Fachorganisationen inkl. deren Mutationen.
- Vertretung des LGR im Auftrag der Geschäftsleitung.
- Anlaufstelle der Rechtsberatung, Erteilen von ersten Auskünften und treffen von Vorabklärungen.
- Mitglied der Schulblattredaktion
- Erstellen der Lohnstatistik, Archivierung.

Zur Erledigung dieser Arbeiten ist der Sekretär zu 50 % beim LGR angestellt, zu weiteren 50 % unterrichtet er in seinem angestammten Beruf als Sekundarlehrer. Als Vorbereitung hat Urs Bonifazi berufsbegleitend eine einjährige NPO-Ausbildung (Non Profit Organisation) an der HTW in Chur absolviert.

Frage:

Welche weiteren Dienstleistungen wünscht ihr euch vom Sekretariat?

9. Informationsfluss

GL – Schulhausteam – GL

Ziel: Der Informationsfluss von den Schulhausteams über die Bezirkskonferenz bis hin zur GL und umgekehrt soll optimiert werden.

Die Informationstechnologien und ihre Auswirkungen prägen unsere Gesellschaft in entscheidendem Masse. Mit dieser Grundlage wird auch die Geschäftsleitung des LGR in zunehmendem Masse konfrontiert. Einerseits soll der Papierfluss ab-, der Informationsfluss jedoch ausgebaut werden.

A. Grundsatzfrage:

Was haltet ihr von den strategischen Zielen der Geschäftsleitung LGR? Habt ihr Änderungs- oder Ergänzungsanträge?

B. Detailfragen:

Wir bitten euch die im Text gestellten Fragen auf dem Fragebogen, welchen ihr von euren Bezirkskonferenz-Vorständen erhält, zu beantworten.

Mit den neuen Strukturen hat der LGR einen Weg gefunden um diesen Anliegen möglichst effizient und schnell gerecht zu werden. Schlankere Formen ermöglichen ein schnelleres Re- und Agieren in schulischen Belangen.

Mit dem Bündner Schulblatt und der Homepage (www.legr.ch) besitzt der LGR zwei ausgezeichnete Mittel, welche sämtlichen Mitglieder direkt ins Haus geliefert werden. Die beiden Medien ermöglichen einen breiten und informativen Einblick in die verschiedenen Anliegen, Nöten und Aufgaben der Bündner Volksschule.

Gerne möchten wir den Nutzen beider Medien erhöhen. Einerseits, indem wir den Papier(über)fluss verringern, andererseits

denjenigen, welche noch keinen eigenen Internetanschluss besitzen, trotzdem alle wichtigen Informationen zukommen zu lassen.

Unsere Mitglieder sollen aber nicht nur vom Informationsfluss, sondern auch von unseren weiteren vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen profitieren. Daher möchten wir ein breites und modernes Kommunikationsnetz aufbauen.

Frage:

Wie können die obgenannten bisherigen Informationsmöglichkeiten besser genutzt resp. ausgebaut werden?

10. Schulblatt

Ziel: Das Schulblatt ist attraktiv, informativ und wird gerne gelesen.

Seit Oktober 2000 hat das Schulblatt eine neue Redaktion. Für das Hauptthema ist Martin Mathieu zuständig, für das „Diverse“ mit den Informationen aus der GL und dem amtlichen Teil ist Urs Bonifazi zuständig.

Auch in der Aufmachung des Schulblattes hat sich einiges verändert. Beispielsweise ist die stichwortartige Zusammenfassung des Hauptthemas im Inhaltsverzeichnis für «Schnellleser» gedacht.

Da wir kein genaues Bild darüber haben, wie rege das Schulblatt gelesen wird und wie die Mitglieder zum Schulblatt stehen, hätten wir von euch gerne ein Feedback.

Fragen:

Findet Ihr das Schulblatt wie es im Moment erscheint informativ und «lesenswert»? Habt Ihr weitere Anregungen oder Wünsche zum Schulblatt?

Die LGR Geschäftsleitung.

strategie
entwicklung

ziele